

# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Aufgabe:

### Treffen Sie eine geldpolitische Entscheidung für das Euro-Währungsgebiet und begründen Sie Ihre Entscheidung!

Sie sind Mitglied im EZB-Rat. Heute ist die Sitzung, in der geldpolitische Entscheidungen gefällt werden. Im Anschluss an die Sitzung ist eine kurze Pressekonferenz anberaumt, auf der Ihre Kollegen/innen aus den anderen Gruppen als Journalisten Fragen stellen dürfen.

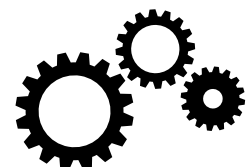
Verschaffen Sie sich anhand der beigefügten Materialien (Datenblatt und Grafiken) einen Überblick über die Situation im Euro-Währungsgebiet und beurteilen Sie anhand der Zwei-Säulen-Strategie, bei der der EZB-Rat sowohl wirtschaftliche als auch monetäre Faktoren analysiert, mögliche Risiken im Hinblick auf die Preisstabilität.

### Mögliche geldpolitische Entscheidungen sind:

- eine Zinsanhebung
- eine Zinsbeibehaltung
- eine Zinsabsenkung

Ihre Entscheidung sollte – wie im EZB-Rat üblich – möglichst im Konsens getroffen werden. Ist ein Konsens nicht möglich, so entscheidet die Gruppenmehrheit, wobei jedes Mitglied eine Stimme hat. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/r EZB-Präsidenten/in den Ausschlag.

Viel Erfolg!



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Wirtschaftliche Analyse

Die zweite Schätzung von Eurostat für das erste Vierteljahr dieses Jahres bestätigte, dass das reale Bruttoinlandsprodukt 0,6 % höher ausfiel als im Vorquartal. Überdies wird die Konjunktur zunehmend von der Inlandsnachfrage getragen.

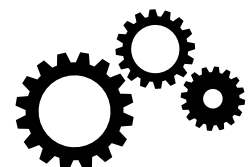
Auf längere Sicht sind die Voraussetzungen für ein weitgehend potenzialgerechtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts im Euro-Währungsgebiet gegeben. Dies geht aus den von Experten des Eurosystems erstellten Projektionen hervor. Das Exportgeschäft des Euroraums wird weiterhin durch das Wirtschaftswachstum in den wichtigsten Partnerländern des Euroraums beflügelt. Die Investitionsausgaben dürften dank günstiger Finanzierungsbedingungen, Bilanzrestrukturierungen sowie Ertrags- und Effizienzsteigerungen auf Unternehmensebene weiterhin zunehmen. Angesichts der Besserung am Arbeitsmarkt und damit auch der Steigerung des real verfügbaren Einkommens sollte sich das Wachstum der Konsumausgaben nach und nach weiter verstärken. Diese insgesamt günstigen Konjunkturaussichten für das Euro-Währungsgebiet kommen auch in den Prognosen internationaler und privatwirtschaftlicher Organisationen zum Ausdruck.

Die Risiken für die Konjunkturaussichten halten sich auf kürzere Sicht weitgehend die Waage, mittel- bis längerfristig überwiegen die Abwärtsrisiken, die sich vor al-

lem aus einem potenziellen weiteren Ölpreisanstieg, einer ungeordneten Korrektur der weltweiten Ungleichgewichte und einem protektionistischen Druck ergeben.

Die am HVPI gemessene jährliche Teuerung liegt Eurostat zufolge im Vormonat dieses Jahres bei 2,5 % und war damit gegenüber dem Vormonat unverändert. In der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres und im Jahresdurchschnitt des nächsten Jahres dürften die Inflationsraten weiterhin über 2 % betragen, wobei ihre genaue Höhe sehr stark von der künftigen Energiepreisentwicklung abhängen wird. Während sich der gemäßigte Anstieg der Arbeitskosten im Euro-Währungsgebiet im kommenden Jahr fortsetzen dürfte, ist damit zu rechnen, dass die indirekten Auswirkungen früherer Ölpreissteigerungen und die bereits angekündigten Änderungen der indirekten Steuern im Laufe des nächsten Jahres einen deutlichen Aufwärtsdruck auf die Teuerungsrate ausüben werden.

Die Aufwärtsrisiken für die künftige Preisentwicklung haben sich verstärkt. Hierzu zählen weitere Ölpreissteigerungen, ein stärker als derzeit antizipiertes Durchschlagen der gestiegenen Ölpreise auf die Verbraucherpreise, zusätzliche Erhöhungen administrierter Preise und indirekter Steuern sowie Lohn- und Preisentwicklungen, die bei einer allmählichen Verbesserung der Arbeitsmarktlage dynamischer als erwartet ausfallen könnten.



# Rollenspiel: Geldpolitik

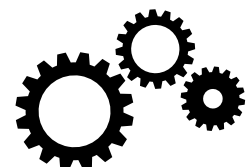
## EZB-Rat-Simulation

### Monetäre Analyse

Im Hinblick auf die mittel- bis längerfristigen Inflationsaussichten wird unsere Einschätzung, dass die Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität überwiegen, durch die monetäre Analyse bestätigt. Die Daten für den Berichtsmonat deuten auf eine etwas gemäßigte Entwicklung der Jahreswachstumsrate von M3 hin, die jedoch weiterhin den seit mehr als 2 Jahren anhaltenden Aufwärtstrend aufweist. Dieser ist vor allem auf das niedrige Zinsniveau im Euroraum zurückzuführen, das das Geldmengen- und Kreditwachstum in den vergangenen Quartalen beschleunigt hat.

Die Betrachtung der Gegenposten von M3 zeigt, dass die rasch wachsende Kreditvergabe an den privaten Sektor nach wie vor die Haupttriebfeder der monetären Expan-

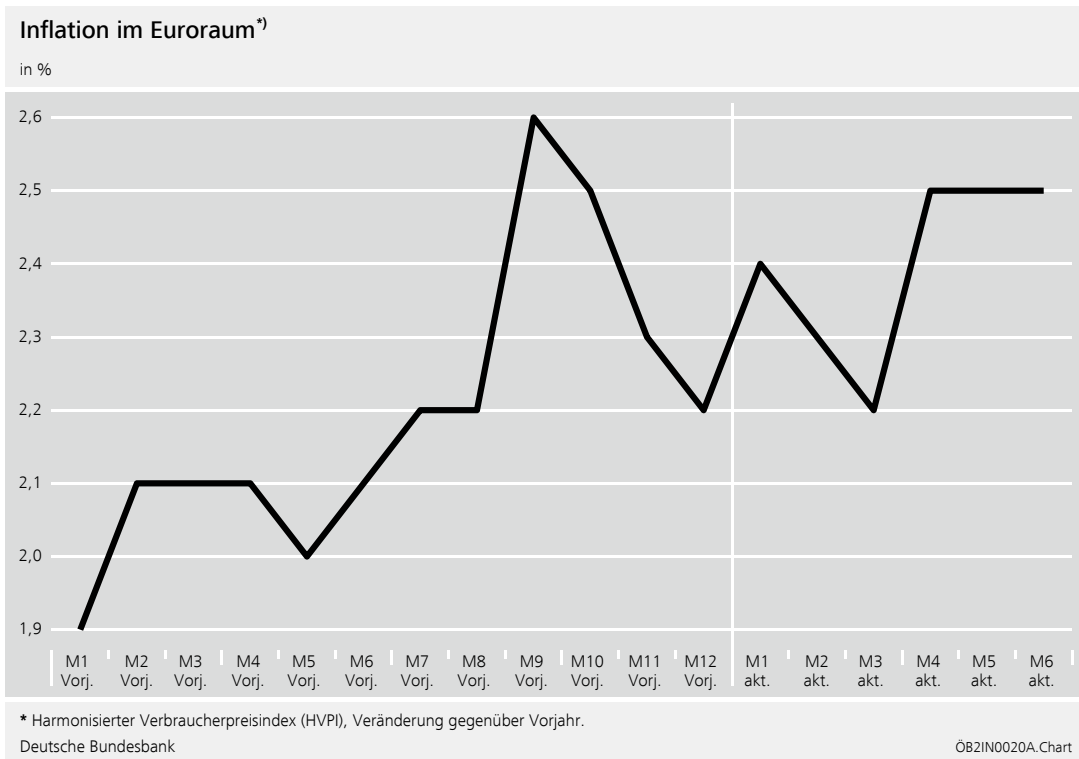
sion ist. Die annualisierten Wachstumsraten von Krediten an den privaten Sektor insgesamt lagen in den letzten Monaten weiterhin im zweistelligen Bereich, wobei sowohl die Kreditaufnahme durch private Haushalte als auch durch nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften rasch zunahm. Die anhaltend kräftige Kreditvergabe an private Haushalte ist auch weiterhin vor allem auf die Wohnungsbaukredite zurückzuführen. Das starke Geldmengen- und Kreditwachstum deutet vor dem Hintergrund einer bereits reichlichen Liquiditätsausstattung auf gestiegene Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität auf mittlere bis längere Sicht hin. Die monetäre Entwicklung muss daher – insbesondere angesichts der kräftigen Dynamik an den Immobilienmärkten – sorgfältig beobachtet werden.



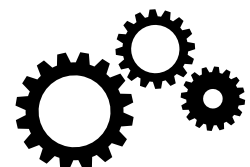
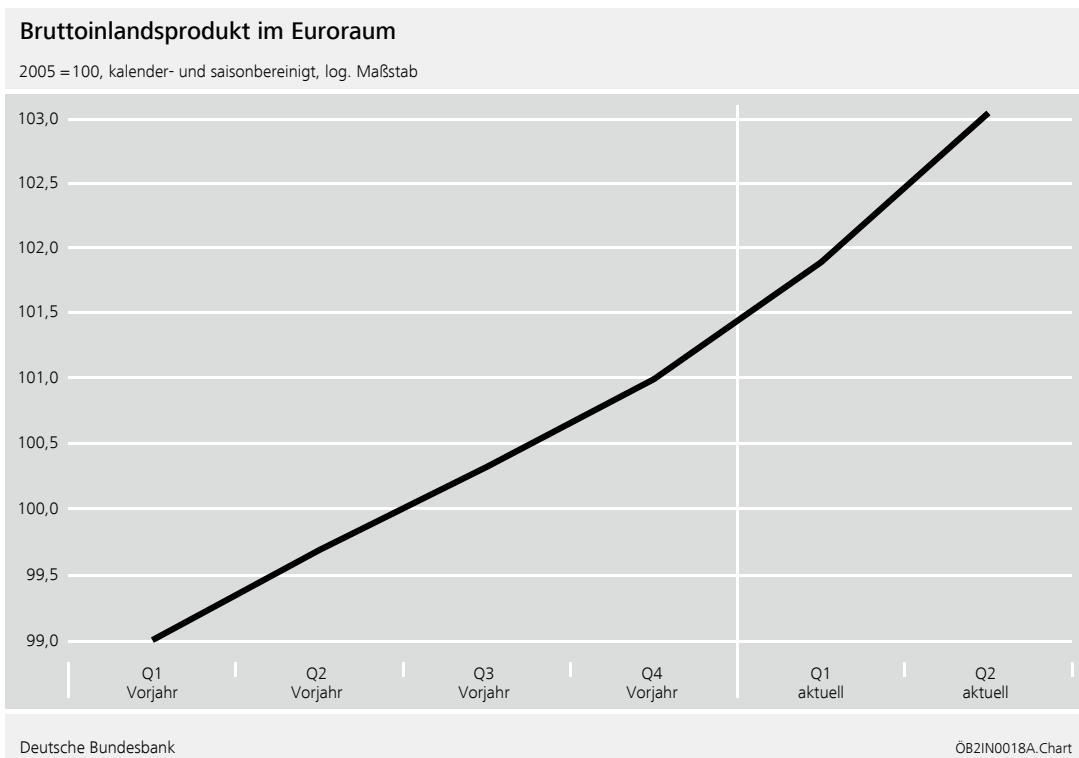
# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

### Grafik 1 zur Inflation



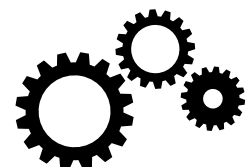
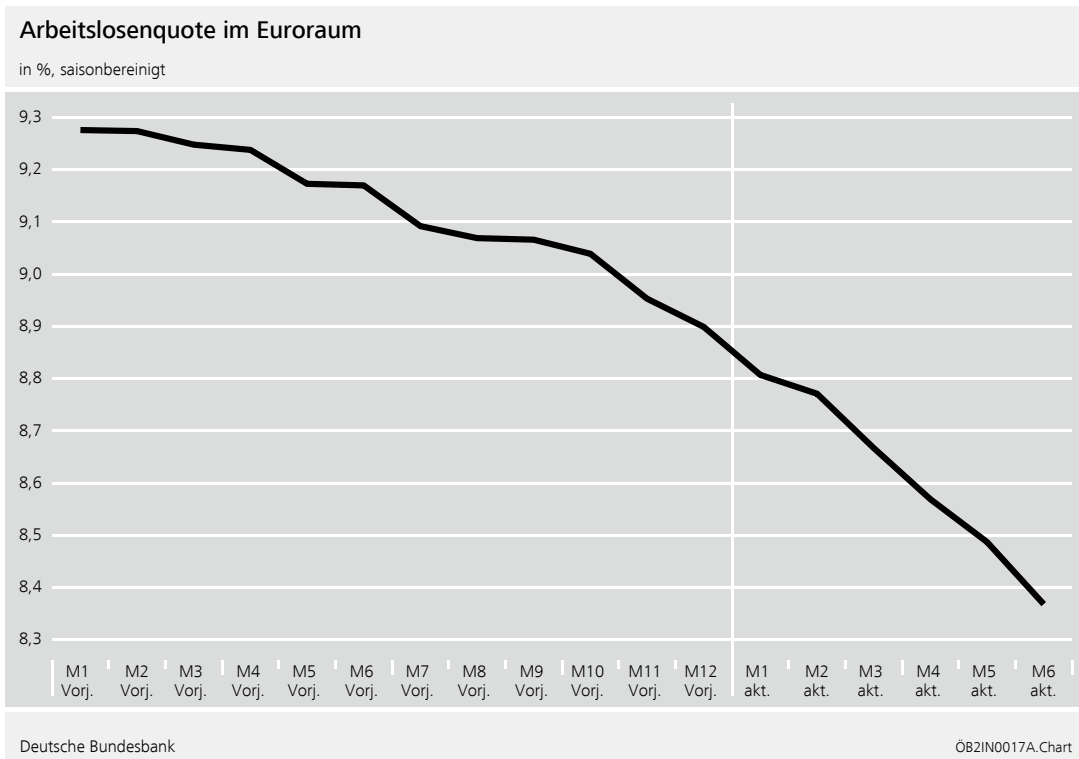
### Grafik 2 zur Wirtschaftlichen Analyse



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

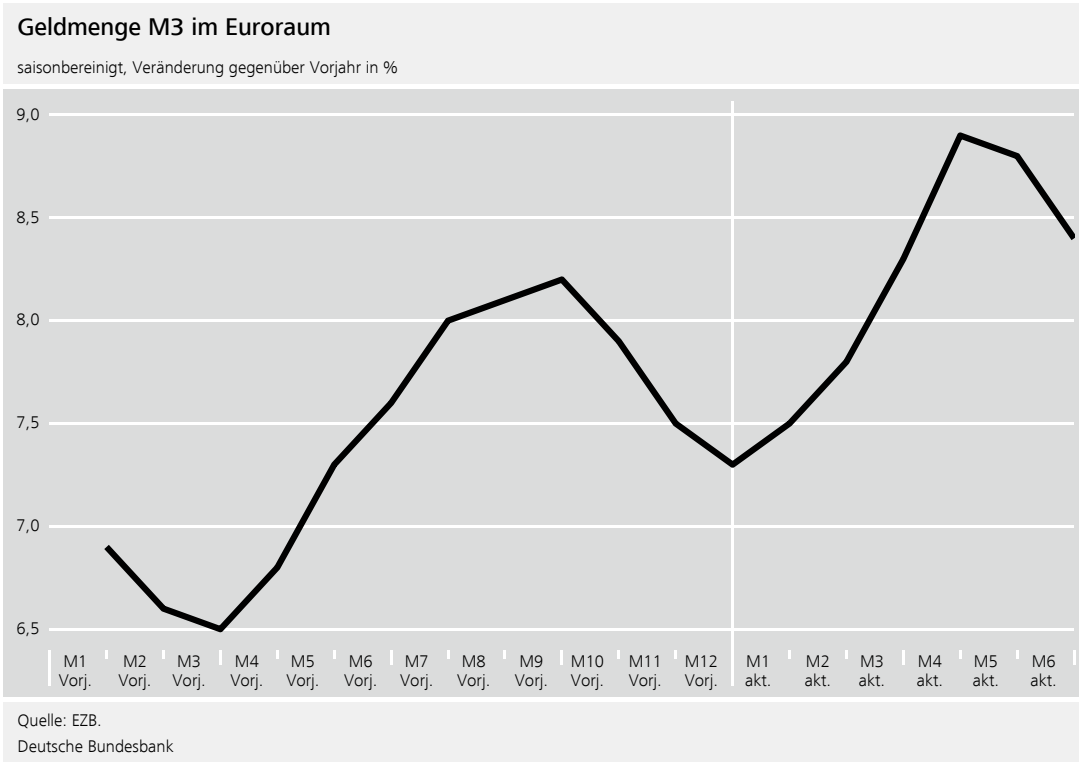
Grafik 3 zur Wirtschaftlichen Analyse



# Rollenspiel: Geldpolitik

## EZB-Rat-Simulation

**Grafik 4 zur Monetären Analyse**



**Grafik 5 zur Monetären Analyse**

